

Die Demokratie auf der Schlachtbank

Mit zeitgenössischer Musik Emotionen ansprechen
und neue Zugänge zur politischen Bildung schaffen.
Das Beispiel der Musikverfilmung *Konsensverschiebungen*

Tomke LASK

„Kunst hat kein politisches Mandat. Aber sie trägt dazu bei, Werte wachzuhalten und zu stärken, auf die eine lebendige Demokratie angewiesen ist.“¹

Der aktuelle Rechtsruck in der Politik hat die Frage aufgeworfen, ob die Art und Weise, wie politische Bildung an Schulen unterrichtet wird, nicht mehr zielführend ist. Es gibt daher eine öffentliche Diskussion über Wege zu einer innovativen Gestaltung von politischer Bildung.² Dieser Artikel möchte ein praxisorientierter Beitrag zu dieser Diskussion sein. Emotionen, die heute im Alltag überall gegenwärtig sind, besonders in der Kommunikation in den sozialen Medien, sind der Schlüssel dazu. Im ersten Teil des Textes wird ein Überblick über die Gefühlsforschung gegeben, die nun auch ihren Platz in der Didaktik der Geisteswissenschaften und vor allem der Didaktik der politischen Bildung gefunden hat. Anschließend wird am Beispiel der vom Institut für Demokratiepädagogik produzierten Musikverfilmung *Konsensverschiebungen*, bei der es um den Rechtsruck in Europa geht, praktisch aufgezeigt, wie man mit Hilfe des zugehörigen Arbeitshefts die Emotionen, die die Musikverfilmung triggert, als didaktisches Mittel nutzen kann, um verschiedene Aspekte der politischen Bildung anzusprechen.

Gefühlsforschung – Emotionen als Forschungsobjekt

Mittlerweile sind Gefühle und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen ein Thema, das in der Forschung vermehrt diskutiert wird. Besonders das Gefühl des Hasses steht vermehrt im Fokus, wozu auch und insbesondere die Sozialen Medien beigetragen haben.

Auf TikTok-, Facebook- oder Instagram-Accounts stacheln Influencer*innen ihre Follower*innen mit Hassrede gegen bestimmte gesellschaftliche Gruppen auf.³ Gefühle werden so zur Grundlage von Meinungen, die man im Internet findet, ohne dass diese weiter auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden. Man könnte daher glauben, dass sich die Wissenschaft deswegen intensiv(er) mit Emotionen auseinandersetzt. Allerdings ist es noch gar nicht so lange her, dass sich die Wissenschaft verstärkt der Emotion als Forschungsobjekt zugewandt hat. Gefühle als subjektive Erfahrungen wurden von der Wissenschaft lange als nicht relevant erachtet. Nachdem jedoch die Emotionen die Privatsphäre verlassen haben und in der Öffentlichkeit zu gesellschafts-politischen Problem führten, musste auch die Wissenschaft sich mit diesem weißen Elefanten, den keiner sehen wollte, auseinandersetzen.

Die Hinwendung der Wissenschaft zur Emotion als Forschungsobjekt startete in der Mitte der 1970er Jahre in ganz unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen, wie z. B. der Anthropologie, der Soziologie, der Philosophie, aber auch in der Geschichtswissenschaft und der Psychologie.⁴ Thomas ANZ definiert diesen „emotional turn“, wie er gemeinhin genannt wird, in seinem Literaturüberblick zu Emotionen in der Literaturwissenschaft als Richtungswechsel in der Forschung. Da dieser Perspektivenwechsel auch bei anderen Wissenschaften zeitgleich stattfand, spricht ANZ auch von einer wissenschaftlichen Wende, bei der fachlich unterschiedliche Aspekt von Gefühlen kooperativ beleuchtet werden.⁵

In der Anthropologie z. B. wurden Emotionen nicht mehr als naturgegeben betrachtet, sondern als kulturell erlernte gesellschaftliche Ausdrucksweise, die Erkenntnisse über die Rolle der Gefühle in einer Gesellschaft ermöglichen. Diese Perspektivenverschiebung von Gefühlen als einer naturgegebenen Funktion des Körpers bei Mensch und Tier (!) führte zur Definition von Emotion als kulturell konstruierte Idee, die den Menschen vom Tier unterscheidet, da das Tier nur seinen physiologisch gesteuerten Instinkten folgt. So gesehen können Emotionen beim Menschen nicht mehr nur auf biologische Abläufe reduziert werden, wie in den Neurowissenschaften,⁶ sondern werden als ganzheitlich zu analysierendes Gesellschaftsphänomen wahrgenommen.

Die polarisierende Denkweise, die Rationalität im Gegensatz zur Emotionalität sieht, ist in westlichen Gesellschaften stark verwurzelt. Wie sehr, kann man z. B. am Gebrauch des Adjektivs *hormongesteuert* aufzeigen, das als Herabwürdigung von emotionalem, also nicht rationalem, gesellschaftlichem Fehlverhalten genutzt wird. Eine *hormongesteuerte* Person disqualifiziert sich als rationalem Denken nicht zugänglich. Rationalität ist mit einem positiven Vorzeichen versehen, während Emotionalität negativ behaftet ist. Definiert man jedoch Emotionen als wertende Urteile, setzt man voraus, dass ihnen ein strukturiertes und gesellschaftlich strukturierendes System zugrunde liegt. Solch ein System kann wiederum beforscht werden. Über diesen Umweg werden Gefühle erneut der Rationalisierung

zugänglich gemacht und werden als Forschungsgegenstand lesbar. Paradoxerweise braucht es in westlichen Gesellschaften immer eine Rückführung zu objektiven Standards, um ein Thema als beforschungswürdig wahrzunehmen.

In der politischen Bildung und auch in den Didaktiken der Gesellschaftswissenschaften sind Emotionen allerdings erst seit gut zehn Jahren ein Thema.⁷ Zwar haben seit den 1970er Jahren Begrifflichkeiten, wie z. B. Betroffenheit und Vertrauen, die unter der Kategorie Emotionen zusammengefasst werden können, Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs gefunden, jedoch ohne eine Definition für den pädagogischen Umgang mit diesen Gefühlen.

Diese systematische Analyse und Auseinandersetzung, wie mit der Verbindung zwischen Rationalität und Emotionalität in der politischen Bildung umgegangen werden soll, zeichnet sich in den letzten Jahren an den vermehrten Veröffentlichungen dazu ab.⁸ Durch den Siegeszug der sozialen Medien als Informationsquelle und gleichzeitig als Kommunikation der persönlichen Selbstdarstellung ist ein Sprachwandel im Umgang mit Politiker*innen und auch im Umgang der Menschen untereinander eingetreten, der sich emotional hoch aufgeladener Begriffe bedient und diese im Alltag stetig normalisiert. Beispiele dafür sind: Wutbürger, Lügenpresse, linksgrünversifft etc. Es ist also an der Zeit, sich mit dem emotionalen Umgang im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen.

Daher stellte sich auch am Institut für Demokratiepädagogik (IDP) die Frage, wie man diesen Wandel im Umgang miteinander und mit Emotionen in der Politik in einer sachlichen, aber auch kreativen Art und Weise in neue Formate für politische Bildung einbetten könnte, um die Kompetenz zu stärken, Emotionen mit kritischem Abstand zu hinterfragen und die Mechanismen, die dazu führen, dass die Gesellschaft beeinflusst wird, zu verstehen.

Kunst und Politik

Auf der Suche nach neuen Zugängen zur politischen Bildung setzt sich das Institut für Demokratiepädagogik (IDP) seit seiner Gründung mit dem Thema Kunst und politische Bildung auseinander. Das Erasmus+ Projekt *Musik und Politik*,⁹ das u. a. in den Dokumentarfilm *(S)influence your World*¹⁰ mündete, und die Musikverfilmung eines zeitgenössischen Musikstücks, waren die ersten konkreten Schritte in diese Richtung.¹¹

Besagtes Musikstück stammt vom ostbelgischen Komponisten Wolfgang DELNUI, mit dem das IDP bereits seit längerer Zeit im Austausch steht. Sein Musikstück *Konsensverschiebungen*, das er für das Musikfestival Meakusma 2018 in Eupen komponiert hatte,¹² war für das IDP der Anlass ein erstes konkretes Projekt umzusetzen: die Verfilmung dieses Musikstücks. Das 25-minütige Musikstück setzt sich kreativ mit dem Rechtsruck in Europa auseinander. In

einem Dialog aus elektronischer Musik und einer abstrakten Obertonversion¹³ der europäischen Hymne dringen nach und nach aus einem Lautsprecher kommend, immer deutlicher werdende Silben- und Wortketten, die sich schließlich zu ganzen Sätzen formieren und rechtsextreme Parolen skandieren, die bekannte Vertreter rechter bzw. rechtsextremer Parteien geäußert haben. Die rechten bzw. rechtsextremen Parolen gehen so auf Konfrontationskurs mit der Einigkeit stiftenden Europahymne. Der wachsende Machtanspruch der Rechten bzw. Rechtsextremen wird so verdeutlicht. Das Musikstück stellt diesen *Kampf* zwischen Demokratie und rechtsextremem Machtanspruch also nicht nur symbolisch dar, sondern macht diesen Prozess auch körperlich für das Publikum durch ein bis zum Äußersten getriebenes Crescendo der Musik erfahrbar. Die Zuhörenden empfinden dabei Ohnmacht, Angst und Schmerz, und laden sie zugleich dazu ein, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Es stellt sich dabei konkret, aber auch metaphorisch, die Frage wie man selbst reagieren kann bzw. muss. Einige Zuhörende halten sich während des Stücks die Ohren zu, andere sind wie versteinert, alle hoffen auf Erlösung und Harmonie. Im übertragenden Sinn spiegelt das die Reaktion der Gesellschaft wider, die sich dem Angriff auf ihre demokratische Werte irgendwie stellen muss. Das Publikum findet im Idealfall allein über die beim Hören und Sehen des Stückes erlebten Emotionen Zugang zum Thema Radikalisierung und Rechtsruck in Europa. Um eine maximale Nutzung dieser Erfahrung zu erreichen, ist es jedoch besser, sich auch anhand des dazugehörigen Arbeitshefts mit dem Film auseinanderzusetzen. Die künstlerischen Mittel aus Musik sowie das Filmszenario machen den Kampf um die Demokratie konkret erlebbar, das Arbeitsheft vertieft diese Erfahrung sachlich.

Im Bereich der politischen Bildung lässt sich das Stück nutzen, um Menschen über die Emotionen, die verschiedene Kunstformen, in diesem Fall Musik, Sprache und Film, hervorrufen, einen neuen Zugang zu politischen Themen zu verschaffen. Es geht hier nicht in erster Linie um die Stärkung von Wissenskompetenzen in politischer Bildung, sondern vielmehr um eine persönliche Erfahrung von Kunst, die Themen der politischen Bildung aus unserem Alltag aufgreift.

Dabei lässt sich mit dem Stück nicht nur der Gegenwartsbezug herausarbeiten, sondern auch eine Brücke in die Vergangenheit schlagen, aus der die radikalen Ideen des Faschismus stammen. Es kann, je nach Publikum, sinnvoll sein, dass man Letzteres auf die sinnliche Erfahrung des Films mit Ausschnitten aus dem Film und dazugehörigen Übungen vorbereitet. Es ist auf jeden Fall eine Nachbereitung nötig, um ein Maximum an Einblicken in die Manipulationskraft von Kunst zu erlangen. Dazu dient das bereits erwähnte Arbeitsheft, das pädagogisches Begleitmaterial zum Film enthält.¹⁴

Konsensverschiebungen – ein Film zu Radikalisierungsprozessen in der Europäischen Union

Im Folgenden wird anhand des konkreten Beispiels von *Konsensverschiebungen* geschildert, wie sich der Film für die politische Bildungsarbeit nutzen lässt, d. h. wie neue pädagogische Wege zu demokratischer Kultur im Kontext von politischer Bildung gegangen werden können.

Der Hintergedanke bei der Nutzung von Musik bzw. Kunst in der politischen Bildung ist, dass Letztere nicht auf Anhieb mit politischer Bildung in Verbindung gebracht werden. Daher ist der Zugang zu sozial-politischen Themen bei der Zielgruppe der 16+-jährigen nicht von vorneherein mit dem Vorurteil trockener Wissensvermittlung belastet. Stattdessen werden Emotionen angesprochen, die jedem zugänglich sind und nachempfunden werden können. Denn Musik nimmt im Alltag von Jugendlichen einen großen Platz ein und verbindet.¹⁵ Politische Bildung wird also zur lebendigen Erfahrung, die sich sowohl im Körper als auch Geist manifestiert. Man kann daher von einer ganzheitlichen Erfahrung sprechen.

Das Arbeitsheft

Für die Vor- bzw. Nachbereitung der Filmvorführung hat das IDP ein Arbeitsheft ausgearbeitet, das sich in vier Kapiteln mit verschiedenen Aspekten des Films auseinandersetzt.¹⁶ Die Zuschauer*innen und Zuhörer*innen werden so darauf vorbereitet, die Musikverfilmung in allen ihren Dimensionen wahrzunehmen und ganzheitlich zu erleben.

Hymnen hinterfragen

Das erste Kapitel, Politische Bildung, beschäftigt sich zunächst mit den Werten, für die Europa steht. *Konsensverschiebungen* ruft diese europäischen Werte musikalisch und symbolisch in Erinnerung. Worten, wie z. B. *Freude* und *Brüder* aus Schillers Ode „An die Freude“,¹⁷ die der Hymne der Europäischen Union zu Grunde liegen, werden durch Obertongesang hervorgehoben. Diese Schlüsselworte stehen rechtsextremen Parolen gegenüber, die mit der Zeit lauter und deutlicher werden, was den Druck auf die europäischen Werte und die Demokratie zum Ausdruck bringen soll. In den Begleitmaterialien zur Musikverfilmung geht es daher zunächst darum, herauszufinden, warum es überhaupt Nationalhymnen gibt, was ihre Aufgabe ist, und wie und ob sie ihrem Anspruch überhaupt gerecht werden. Dann erfolgt die Auseinandersetzung mit der Hymne der Europäischen Union¹⁸ und ihren Besonderheiten. Dabei werden die Schlüsselworte aus der Hymne, deren Text zwar nie offiziell gesungen, in *Konsensverschiebungen* aber genutzt wird, unter dem Aspekt

der Werte, für die die EU steht, hinterfragt. Die Tatsache, dass es die Hymne der Europäischen Union, anders als Nationalhymnen, in vielen offiziell anerkannten musikalischen Varianten gibt — von Hip-Hop über Romani Variationen zu Jazz bis zur klassischen Orchestervariante — soll zu einer Auseinandersetzung mit der Vielzahl der unterschiedlichen Kulturen in der EU führen. Die Diversität der anerkannten musikalischen Versionen der Europahymne steht dabei symbolisch auch für die Vielfalt der Kulturen innerhalb der Europäischen Union; ihre offizielle Akzeptanz ist ein Zeichen für Offenheit und Toleranz anderen gegenüber. Schließlich wird über ein YouTube-Video noch einmal die emotionale Wirkung der Europahymne, oder Hymnen allgemein, erlebt und anschließend analysiert. Besagtes YouTube-Video zeigt, wie Musiker*innen und Sänger*innen die Hymne der Europäischen Union auf einem öffentlichen Platz in Italien aufführen sowie die Reaktionen der Passanten auf diesen Flashmob.¹⁹

Hassrede vs. Menschenrechte

Nach dieser thematischen Vorbereitung wird das Libretto der Komposition analysiert. Das Libretto ist hier das Textbuch für den Sänger und seinen Kontrahenten, in Form einer Lautsprecherbox. Im Fall der Box handelt es sich dabei um Sätze rechtsextremer europäischer Politiker*innen, die sich gegen Zugewanderte und Geflüchtete richten. Die begleitende Aufgabe im Arbeitsbuch zielt auf die kontextuelle Verortung der Politiker*innen ab: Wer sie sind, aus welchem Land sie kommen, welcher Partei sie angehören, welches politische System in ihrem Land herrscht, warum sie in diesem Kontext diese Meinung vertreten, und was davon zu halten ist, was sie sagen. Nach dieser Einordnung wird die Frage gestellt, was es wohl für Gründe geben könnte, dass diese Art von Aussagen manche Menschen anspricht. Im Anschluss sollen die Aussagen der Politiker*innen mit den Artikeln 1, 2, 7, 9 und 14 der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen²⁰ verglichen werden.

Die eventuell entdeckten Widersprüchlichkeiten dienen der anschließenden Diskussion. Es geht darum zu begreifen, wo die Linie zwischen Falschinformation, Desinformation und zwischen Information und Meinung im rechtsextremen politischen Spektrum verläuft, und welche Rolle gemeinschaftliche Werte in der Gesellschaft spielen. Ferner geht es auch darum zu erlernen, wie Aussagen fachgerecht überprüft werden, und warum es wichtig ist, dass man nicht geprüfte Aussagen nicht einfach reproduziert, sondern sich zuerst ihres Wahrheitsgehalts vergewissert.²¹

Ganz im Geiste des Beutelsbacher Konsenses²² macht das Arbeitsheft zu keinem Zeitpunkt Vorgaben oder Angaben dazu, was bei der Antwort als richtig oder falsch zu gelten hat. Denn das eigentliche Ziel ist, dass ein Austausch stattfindet, bei

dem auf Basis belegter Fakten argumentiert wird. Dadurch wird die Fähigkeit eine konstruktive Debatte zu führen gestärkt, die *Fake News* keinen Platz lässt.

Le 7^{ième} Art: Kunst im Film

Im zweiten Kapitel des Arbeitshefts geht es um die filmische Umsetzung der Musikverfilmung. Zunächst steht eine Analyse der Hintergründe der künstlerischen Gestaltung des Films an, wozu zunächst die Biografie des Regisseurs, Hans-Erich VIET, analysiert wird. Dadurch soll erlernt werden, Dinge in einen größeren Kontext zu setzen und weitreichendere Hintergründe zu verstehen und zur Kenntnis zu nehmen: Warum wurde wohl er für diese Arbeit ausgewählt? Wichtig ist auch zu verstehen, wer die Protagonist*innen des Films sind, und wie der Inhalt des Stücks dramaturgisch dargestellt wird. Auch die Symbolik, die im Film genutzt wird, muss in Beziehung zum Inhalt gesetzt werden, um ein umfassendes Verständnis des Films zu erlangen.

Die schleichende Schwächung der Demokratie durch den wachsenden Rechtsextremismus kann anhand verschiedener Elemente festgestellt werden, insbesondere durch die wachsende Verständlichkeit der radikalen Aussagen, die im Kontrast zur schwindenden Durchsetzungskraft der demokratischen Werte, in Oberton gesungen, steht. Zum Schluss soll das Ende des Films debattiert werden, das Fragen zur Rolle der Staatsgewalt und dem Ausgang des Radikalisierungsprozesses offenlässt. Wann ist Staatsgewalt gerechtfertigt und kann Gewalt zur Lösung von Problemen überhaupt richtig sein? Kann auch der 'Krawall der Rechtsextremen' als Gewalt bezeichnet werden?

Auch hier werden am Ende noch einmal die beim Sehen des Films hervorgerufenen körperlichen Reaktionen, aufgegriffen. Denn darum geht es ja bei Kunst und Politik, dass man diese Gefühle ansprechen kann, im guten wie im negativen Sinn. Der Film macht es möglich den Prozess der Schwächung der Demokratie dadurch als schmerzhaft Erfahrung zu erleben, dass die rechtsradikalen Aussagen durch ihre Lautstärke den Zuschauern körperlich wehtun. Die reflexartige Reaktion, sich die Ohren zuzuhalten, birgt wiederum eine weitere Symbolik in sich. Denn viele Menschen haben angesichts des bedrohlichen Rechtsrucks in Europa und auf der Welt den Drang, sich aus dem Reflexionsprozess herauszunehmen, indem sie weghören, wegsehen oder die innere Emigration wählen.²³ Die künstlerischen Maßnahmen in der Musik werden durch die Dramaturgie des Films hervorgehoben, die diesen Kampf in ein sachliches, bewegungsloses und emotionsloses Szenario verlegt. Nur wer herausfindet, dass der Drehort in einem früheren Schlachthof liegt, der heute zwar ein Kulturzentrum ist, das seine frühere Funktion weitestgehend unkenntlich gemacht hat, wird sich der Dramatik dieses Überlebenskampfes der Demokratie vollends bewusst. Sie liegt auf der Schlachtbank.

Ein weiteres Element der Dramaturgie sind die Anordnung der Technik und Lautsprecherboxen sowie das teilnahmslose Verhalten der wenigen Personen im ehemaligen Kühlhaus des Schlachtraums, der als Drehort dient. Auf einer Bühne stehen der Obertonsänger und der anthropomorphe²⁴ Lautsprecher nebeneinander, als ob sie gleichberechtigt wären in diesem Politdrama.



Abbildung 28: Konsensverschiebungen / Filmaufnahmen Oktober 2020 (Foto: Tomke LASK)

Vor der Bühne sind sie umstellt von riesigen Lautsprechern, die die reflektierende Gesellschaft darstellen. Aus ihnen hallen die Gedanken der Gesellschaft als elektronische Kulisse wider, strömt der regelmäßige Atem und Lebensgeist. Im Hintergrund sitzen an zwei Tischen zum einen die Soundtechniker mit ihrem Equipment und am anderen Tisch der Lichttechniker. Sie konzentrieren sich auf den reibungslosen technischen Ablauf. Sie könnten in das Geschehen eingreifen, aber beschränken sich strikt auf die Ausführung ihrer Aufgabe. In gewissem Sinne sind es die Wächter der Demokratie, die jedoch sehenden Auges der sich anbahnenden Katastrophe die Steigbügel halten, indem sie nicht eingreifen, sondern sich blind auf die Einhaltung der Regeln durch alle verlassen.

So kann ein Umbruch geschehen, der nach demokratischen Regeln herbeigeführt wird, aber im Ergebnis nicht mehr demokratischen Werten

entspricht. Ein Dilemma, das sich ganz aktuell z. B. gerade in Deutschland mit dem Parteiverbot für die AfD zuträgt,²⁵ aber auch in Frankreich mit dem Prozess gegen Marine LE PEN wegen Veruntreuung von europäischen Geldern.²⁶

Durch die Analyse des Szenarios und der Rolle der Protagonisten eröffnet sich eine neue Dimension der Macht von Kunst, die im Rahmen politischer Bildung genutzt werden kann.

Musik als politische Ausdrucksform

Das dritte Kapitel des Arbeitshefts vertieft die musikalische Dimension der Komposition und soll den Zuhörer*innen dabei helfen, die Komposition zu entschlüsseln. Bei der ersten Aufgabe werden sechs Auszüge aus dem Stück vorgespielt. Sie sollen sechs verschiedenen thematische Karten mit Kurzerklärungen zugeordnet werden: Das Rauschen!, Störungen?, Übertönt!, Die große Gefahr?, Resignation?, Kapitulation?

Anhand der Kurzerklärungen ist es einfacher, die Musik bzw. Geräusche²⁷ zu interpretieren. Denn darum geht es. Die Musik verstehen und selbständig eine logische Abfolge der Ausschnitte zusammenstellen, die im Anschluss mit der tatsächlichen Abfolge verglichen und im Anschluss diskutiert wird. Es geht darum, die Hörer*innen dafür zu sensibilisieren, welche Emotionen der Komponist ansprechen wollte. Der Schwerpunkt liegt also bei diesen Übungen aus dem Arbeitsheft darin, zu verstehen wie Emotionen hervorgerufen werden und zu erkennen, wie man selbst darauf reagiert. Abschließend soll dann ein eigenes Szenario für das Ende des Stücks konzipiert werden.

Obertongesang als Technik

Das vierte und letzte Kapitel des Arbeitshefts dreht sich um die Techniken des Obertongesangs. Zu dieser in der breiten Bevölkerung weniger bekannten Gesangstechnik gibt es Anschauungsmaterial, wo man Wolfgang SAUS, der auch im Film singt, PACHELBELS Kanon *a cappella*²⁸ in Obertontechnik singen hören kann.²⁹ Der zweite Link führt zu einem Hörtest, der u. a. dazu dient seine eigene Hörfähigkeit für Obertöne zu testen, was sich als schwieriger herausstellt, als man es sich nach dem bereits gehört Stück vorstellen kann. Als letzte Übung zeigt Wolfgang SAUS wie man selbst Obertongesang ausprobieren kann. Damit ist das letzte Element zum vertieften Verständnis des *Stücks* und seiner Verfilmung vorhanden.

Das Arbeitsheft soll einen Beitrag dazu leisten, die Lernenden für die Werte zu sensibilisieren, für die die Demokratie steht. Zudem unterstützt das Heft, die Fähigkeit zu entwickeln, sich mit der musikalischen Komplexität des Stücks auseinanderzusetzen und zu verstehen, wie Musik genutzt werden kann, um

Emotionen zu wecken. Zudem fördert das Arbeitsheft die Auseinandersetzung mit den Werten der Demokratie und vermittelt Wissen, das es einem ermöglicht, politische Parolen kritischen zu hinterfragen und Desinformation zu entlarven. Durch die Fähigkeit, zuzuhören und zu beobachten, ist man auch in der Lage, Querverbindungen zwischen filmischen Elementen, musikalischen Komponenten und politischen Funktionsweisen herzustellen. Gerade solche Kompetenzen werden im Europäischen Kompetenzrahmen für demokratische Kultur gefördert. In dem darin vorgestellten sogenannten Schmetterling³⁰ kann man im Anschluss an die Bearbeitung des Arbeitshefts gut nachvollziehen, welche Kompetenzen mit *Konsensverschiebungen* geschärft werden konnten. Darunter sind praktisch alle Unterkategorien der Kompetenz *Werte*, aber auch Offenheit und Gemeinwohlorientierung sowie Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit aus der Kategorie *Haltung*. Selbst in der Kategorie *Fähigkeiten und Fertigkeiten* werden selbstständiges Lernen, analytische und kritische Denkweisen, die Fähigkeit, zuzuhören und Dinge wahrzunehmen sowie sprachliche, kommunikative und vielsprachliche Fähigkeiten angesprochen und gefördert. Auch Kompetenzen aus der vierten Kategorie *Wissen und kritisches Weltverstehen* werden angesprochen.

Die Idee, Kompetenzen nicht nur auf Wissen zu beziehen, sondern auch gleichermaßen Werte, Haltung und Fähigkeiten als Kompetenzen miteinzubinden, gibt politischer Bildung als demokratische Kultur eine menschliche und emotionale Dimension, die sie in den Alltag einbettet und sie dem Zielpublikum als sinnvolle Kompetenz erscheinen lässt. Dies wiederum eröffnet neue Wege, um Interesse an politischer Bildung zu wecken, demokratische Kultur zu stärken und Anerkennung für nicht wissensbezogene demokratische Kompetenzen zu fördern, die wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft sind.

Kompetenzförderung

Auf den Schulkontext heruntergebrochen, zielt die Arbeit mit *Konsensverschiebungen* auf folgende Kompetenzen ab, wie sich im Arbeitsheft nachlesen lässt:

„Kompetenzförderung in den Bereichen: Geschichtsbewusstsein, Urteilskompetenz, Kontextbewusstsein

Die Jugendlichen lernen Europäische Werte kennen und sind in der Lage, diese im Alltag zu erkennen sowie zur Gestaltung eines demokratischen Umgangs anzuwenden. (Sozialwissenschaftliche Fächer (Politik, Geschichte, Ethik): Lernziel reflektiertes Geschichtsbewusstsein, Einsicht in die Komplexität geschichtlicher Prozesse.)

Die Jugendlichen setzen sich mit der zentralen Rolle der EU für die Sicherung von Frieden und Stabilität in Europa sowie mit den aktuellen Möglichkeiten und Freiheiten der EU-Bürger*innen auseinander. (Sozialwissenschaften: Entwicklung von Urteilkriterien und Formulierung von selbständigen Urteilen, Geschichte: Sach-/Werturteil.)

Die Jugendlichen interpretieren musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen. (Musik: Lernziel Reflexion: ordnen Informationen über Musik und analytische Befunde in übergeordnete Kontexte ein.)³¹

In der Auseinandersetzung mit *Konsensverschiebungen* erlernen Jugendliche, wie Rechtsextremismus interdisziplinär kritisch hinterfragt werden kann, und wie Emotionen als Mittel der politischen Beeinflussung eingesetzt werden. Manipulation durch Hass und negative Emotionen im Zusammenhang mit den auf diesem Weg verbreiteten *Fake News* und Desinformationen werden so durchschaubar und können als solche eingeordnet und abgelehnt werden.

Man kann also einige Themen des Lehrplans über den *Umweg* der Emotionen ansprechen und sie dennoch sachlich bearbeiten. Die Prämisse für diese Arbeitsweise liegt in der Notwendigkeit, neue Wege zu gehen, um Jugendliche, aber auch Erwachsene, über einen reflektierten Umgang mit Kunst politischer Bildung näherzubringen und dabei demokratische Kultur zu fördern.

Bibliographie

- Thomas ANZ: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267.
- Catalina BOGDAN / Klaus HENTSCHEL: *Innere Emigration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/InnereEmigration.html>.
- Dominic CASCIANI / BBC VERIFY: *Violent Southport protests reveal organising tactics of the far-right*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bbc.com/news/articles/cl4yo453nv5o>.
- CD TUBE: *Flashmob Flash Mob – Ode an die Freude (Ode to Joy) Beethoven Symphony N°9 classical music*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.youtube.com/watch?v=kbJcQYVtZMo>.
- DEUTSCHER BUNDESTAG: *Hitziger Schlagabtausch zu AfD-Verbotsanträgen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kwo5-de-afd-1042014>.

- DEUTSCHE WELLE: *SPD beschließt Vorbereitung eines AfD-Parteiverbots*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://p.dw.com/p/4weTJ>.
- DWDS: *Der Deutsche Wortschatz von 1600 bis heute*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.dwds.de/wb/anthropomorph>.
- EUROPÄISCHE UNION: *Die Europäische Hymne*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de.
- EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://rm.coe.int/prems-154023-deu-2508-reference-framework-vol-2-web/1680add26a>.
- Klaus FARIN: *Musik, Jugendkulturen und Beteiligung*. 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://journal-pb.de/blog/musik-jugendkulturen-und-beteiligung>.
- Siegfried FRECH / Dagmar RICHTER (Hrsg.): *Emotionen im Politikunterricht, Didaktische Reihe. Beutelsbacher Gespräche*, Frankfurt am Main 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.46499/1308>.
- Beate GROßEGGER: *Der Sound des Populären – Jugendkultur(en) und die Zukunft von Musik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.musicaustria.at/musikvermittlung/der-sound-des-populaeren-jugendkulturen-und-die-zukunft-der-musik>.
- Peter GAUTSCHI / Tillman RHODE-JÜCHTERN et alii (Hrsg.): *Emotionen*. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. 2011. S. 192. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen/4673>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Konsensverschiebungen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *(S)influence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImCoTLb_2o.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *(S)influence your World. Projektbeschreibung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinfluence>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244.
- LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG-BADEN-WÜRTTEMBERG: *Beutelsbacher Konsens. Standard für den politisch-historischen Unterricht an allen Schulen*. Letzter

- Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsequenzen>.
- Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER / Wolfgang DELNUI / Wolfgang SAUS: *Konsensverschiebungen. Zeitenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft*. Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.
- Christine LANDFRIED: *Kunst und Politik: Die politische Bedeutung der Kunst und ihre Folgen für die staatliche Förderung*, VerfBlog, 2024/11/22. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.59704/88a5db5a00493f7f>.
- Catherine A. LUTZ / Geoffrey WHITE: *The Anthropology of Emotion*. In: *Annual Review of Anthropology* 15(1) (2003), S. 405–436. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1146/annurev.an.15.100186.002201>.
- MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT: *Modell der Gefühle. Forschende untersuchen Universum der Gefühle*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.mpg.de/21917093/modell-der-gefuehle>.
- MEBIS: *Fake News | Faktenchecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://mebis.bycs.de/beitrag/fake-news-erkennen>.
- OSTBELGIENINFO: *Das Meakusma Festival ignoriert Grenzen jeder Art, ob musikalisch oder national*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgieninfo.be/nl/desktopdefault.aspx/tabid-5151/9264_read-50453.
- Annette PETRI: *Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung*. Frankfurt am Main 2028. S. 304. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionssensibler-Politikunterricht/40656-Print-40657-PDF>.
- Kerstin POHL: *Kritik: Wie kritisch soll politische Bildung sein?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193192/kritik-wie-kritisch-soll-politische-bildung-sein>.
- Simon PRAHL / Patrick SIEGMANN: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 359–396.
- REPORT DER DEUTSCHEN VEREINIGUNG FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Emotionen und politische Bildung*. In: *Polis* 4 (2018). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen-und-Politische-Bildung/p04-18-Print-41117-PDF>.
- Wolfgang SAUS: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe>.
- Wolfgang SAUS: *Pachelbel's canon – Overtone singing*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.youtube.com/watch?v=haz6W7p8xjM>.

Charlotte SCHMITT-LEONARDY: *Der Staat gegen Marine Le Pen?*, VerfBlog, 2025/4/01. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.59704/1f1674f556e59959>.

UNITED NATIONS: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch>.

WIKIPEDIA: *A cappella*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/A_cappella.

WIKIPEDIA: *Friedrich SCHILLER: An die Freude*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/An_die_Freude.

Anmerkungen

- 1 Christine LANDFRIED: *Kunst und Politik: Die politische Bedeutung der Kunst und ihre Folgen für die staatliche Förderung*, VerfBlog, 2024/11/22. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.59704/88a5db5a00493f7f>.
- 2 Kerstin POHL: *Kritik: Wie kritisch soll politische Bildung sein?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193192/kritik-wie-kritisch-soll-politische-bildung-sein>. Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE.
- 3 Dominic CASCANI / BBC VERIFY: *Violent Southport protests reveal organising tactics of the far-right*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bbc.com/news/articles/cl4yo453nv50>.
- 4 Catherine A. LUTZ/ Geoffrey WHITE: *The Anthropology of Emotion*. In: *Annual Review of Anthropology* 15(1) (2003), S. 405–436. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1146/annurev.an.15.100186.002201>.
- 5 Vgl. dazu Thomas ANZ: *Emotional Turn? Beobachtungen zur Gefühlsforschung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10267. Siehe dazu auch das Kapitel von Simon PRAHL und Patrick SIEGMANN in diesem Band. SIEGMANN analysiert die Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft, die sich bis in die 1980er Jahre der Beforschung von negativen Gefühlen verweigert hat. Der Bruch mit der Tabuisierung von Gefühlen, insbesondere des Hasses, als Forschungsgegenstand begann 1980 in der Psychologie und setzte sich nach und nach auch in den Literaturwissenschaften und anderen Disziplinen durch. Dazu: Simon PRAHL / Patrick SIEGMANN: *Zwischen Provokation, Gefahr und Chance — Hate Speech und Alternative Facts in der Literaturwissenschaft*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 359–396.

- 6 MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT: *Modell der Gefühle. Forschende untersuchen Universum der Gefühle*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.mpg.de/21917093/modell-der-gefuehle>.
- 7 Siegfried FRECH / Dagmar RICHTER (Hrsg.): *Emotionen im Politikunterricht*. Frankfurt am Main 2019, S. 264. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.46499/1308>. Siehe auch die Literaturangaben in Fußnote 9.
- 8 REPORT DER DEUTSCHEN VEREINIGUNG FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Emotionen und politische Bildung*. In: Polis 4 (2018) S. 34. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen-und-Politische-Bildung/p04-18-Print-41117-PDF>, Peter GAUTSCHI / Tillman RHODE-JÜCHTERN / et alii (Hrsg.): *Emotionen*. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. 2011, S. 192. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionen/4673>, Annette PETRI: *Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung*. Frankfurt am Main 2018. S. 304. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.wochenschau-verlag.de/Emotionssensibler-Politikunterricht/40656-Print-40657-PDF>.
- 9 Erasmus+ Projektreferenz: 2020-1-BEO3-K201-059717. Das Projekt dauerte von 2020 bis 2023. Projektpartner waren das Zentrum für politisch Bildung aus Luxemburg und die Deutsche Jugendstiftung aus Deutschland. Siehe dazu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *(S)influence your World. Projektbeschreibung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinfluence>.
- 10 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *(S)influence your World. Aufführung in St. Vith*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.youtube.com/watch?v=vImCoTLb_20.
- 11 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Konsensverschiebungen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/konsensverschiebung>, INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *(S)influence your World*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/unser-angebot/projekte/projektbeschreibungsinfluence>.
- 12 MEAKUSMA ist ein Musikfestival, das bereits 2004 von fünf ostbelgischen Studenten mit der finanziellen Unterstützung der EU gegründet wurde. Seither findet es jedes Jahr statt. Auch ein Musiklabel ist daraus entstanden. Mehr dazu hier: OSTBELGIENINFO: *Das Meakusma Festival ignoriert Grenzen jeder Art, ob musikalisch oder national*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://ostbelgieninfo.be/nl/desktopdefault.aspx/tabid-5151/9264_read-50453.
- 13 Jeder natürliche Ton setzt sich aus verschiedenen Teiltönen zusammen, die gleichzeitig miteinander im Akkord schwingen. Das gibt einen charakteristischen Klang, der es uns u. a. ermöglicht, Stimmen voneinander

zu unterscheiden. Der eigentliche Oberton, der in einem natürlichen Ton mitschwingt, entspricht Sinustönen, die oberhalb der Grundfrequenz des natürlichen Tons harmonisch mitschwingen. Sie sind verantwortlich für die Klangfarbe. Siehe: Wolfgang SAUS: *Die Obertonreihe. Die Tonleiter der Natur*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.oberton.org/obertongesang/die-obertonreihe>.

- 14 Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER / Wolfgang DELNUI / Wolfgang SAUS: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft*. Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.
- 15 Beate GROßEGGER: *Der Sound des Populären – Jugendkultur(en) und die Zukunft von Musik*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.musicaustria.at/musikvermittlung/der-sound-des-populaeren-jugendkulturen-und-die-zukunft-der-musik>; Klaus FARIN: *Musik, Jugendkulturen und Beteiligung*. 2020. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://journal-pb.de/blog/musik-jugendkulturen-und-beteiligung>.
- 16 Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER / Wolfgang DELNUI / Wolfgang SAUS: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft*. Eupen 2025. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.
- 17 WIKIPEDIA: *Friedrich Schiller: An die Freude*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/An_die_Freude.
- 18 EUROPÄISCHE UNION: *Die Europäische Hymne*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-anthem_de.
- 19 Link zum Flashmob: CD TUBE: *Flashmob Flash Mob – Ode an die Freude (Ode to Joy) Beethoven Symphony N°9 classical music*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.youtube.com/watch?v=kbJcQYVtZMo>.
- 20 UNITED NATIONS: *Universal Declaration of Human Rights*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch>.
- 21 MEBIS: *Fake News | Faktenchecker*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://mebis.bycs.de/beitrag/fake-news-erkennen>.
- 22 LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG BADEN-WÜRTTEMBERG: *Beutelsbacher Konsens. Standard für den politisch-historischen Unterricht an allen Schulen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens>. Siehe dazu auch: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen*

- der vierten *Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244, insbesondere S. 134.
- 23 Innere Emigration bezieht sich auf das Verhalten von Künstlern, die während der NS-Zeit in Deutschland blieben, sich aber nicht am Widerstand beteiligten, sondern sich in ihre Kunst zurückzogen und vom politischen Geschehen abwandten. Siehe dazu: Catalina BOGDAN / Klaus HENTSCHEL: *Innere Emigration*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/InnereEmigration.html>.
- 24 Antropomorph bedeutet menschliche Eigenschaften auf etwas Nicht-Menschliches zu übertragen. Vgl. DWDS: *Der Deutsche Wortschatz von 1600 bis heute*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.dwds.de/wb/anthropomorph>.
- 25 DEUTSCHE WELLE: *SPD beschließt Vorbereitung eines AfD-Parteiverbots*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://p.dw.com/p/4weTJ>, DEUTSCHER BUNDESTAG: *Hitziger Schlagabtausch zu AfD-Verbotsanträgen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kwo5-de-afd-1042014>.
- 26 Charlotte SCHMITT-LEONARDY: *Der Staat gegen Marine Le Pen?*, VerfBlog, 2025/4/01. Letzter Zugriff am: 15. August über: <https://doi.org/10.59704/1f1674f556e59959>.
- 27 Der Komponist definiert in seinem Kontext alles, was in seinem Stück gespielt wird, als Musik. Die Bezeichnung *Geräusch* im vorliegenden Text dient lediglich dazu, die Vorstellungskraft der Leser*innen zu unterstützen und ist keinesfalls abwertend gemeint.
- 28 Das ist ein Kompositionsstil für kirchliche Musik, der aus dem späten 16. Jahrhundert stammt und für mehrstimmige Vokalensembles mit oder ohne Instrumentalbegleitung genutzt wurde. Im 19. Jahrhundert verstand man darunter Chormusik ohne Instrumentalbegleitung. Heutzutage verbindet man mit diesem Musikgenre Vokalensembles, die in eng beieinander liegenden Harmonien meist ohne, oder aber mit minimaler instrumentaler Begleitung singen. Siehe: WIKIPEDIA: *A cappella*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://de.wikipedia.org/wiki/A_cappella.
- 29 Wolfgang SAUS: *Pachelbel's canon – Overtone singing*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.youtube.com/watch?v=haz6W7p8xjM>.
- 30 EUROPARAT: *Referenzrahmen: Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Band 1: Kontext, Konzepte und Modell*. Strasbourg 2023, S. 40. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://rm.coe.int/prems-153923-deu-2508-reference-framework-vol-1-web/1680add262>. Ausführlicher zum Schmetterling in diesem Band: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops*

„Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244; dort gibt es auf Seite 136 auch eine Abbildung des Schmetterlings.

- 31 Tomke LASK / Sabrina KIRSCHNER / Wolfgang DELNUI / Wolfgang SAUS: *Konsensverschiebungen. Zeitgenössische Musik hinterfragen, kontextualisieren, analysieren. Ein Arbeitsheft.* Eupen 2025, S. 17. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitsheft_Konsensverschiebung_Version19032025.pdf.